

den Arbeitstisch geflogen, nahm einen Edelstein in den Schnabel und trug ihn in das Mauerloch. Der Goldschmied bedauerte es nun herzlich, daß er dem armen Knaben unrecht getan hatte. Er nahm ihn wieder an und behandelte ihn von nun an sehr gütig.

127. Käffel.

Karl Rudolf Hagenbach.

Ich habe einen Kopf und vier gesunde Beine.
Doch wenn du mich berührst, erscheine
ich ohne Kopf und ohne Beine,
rund wie eine Kugel. Greiffst du mich an,
so ist dein Finger übel dran.

128. Der Igel.

Karl Runkwitz.

1. Es ist ein schöner Herbstabend. Eben wollen wir aus dem Walde treten, als wir im dichten Busche ein Rascheln hören. Wir bleiben ruhig stehen und sehen im Mondschein, wie aus dem abgefallenen Laub ein fast kugelförmiges Tier sich herausarbeitet. Nach allen Seiten hin dreht und wendet es Nase und Ohr: alles ist sicher, nirgends Gefahr. Es watschelt auf uns zu, indem es die Schnauze immer auf dem Boden vor sich herschiebt. Jetzt stutzt es; sein feines Ohr hat ein verdächtiges Geräusch vernommen. Im Nu hat es Kopf und Beine an den Leib gezogen und sich zu einer Kugel zusammengerollt. Wir treten näher und wenden das Tier mit dem Stocke hin und her; es bleibt regungslos liegen. Wir greifen mit der Hand nach ihm; aber erschrocken ziehen wir sie im Augenblick zurück, von hundert Nadeln auf einmal gestochen. Jetzt merken wir, daß der Bursche, mit dem wir es zu tun haben, ein Igel ist.

2. Er ist ausgegangen, sich Nahrung zu suchen. Wir lassen ihn